

Ein Dorfverein feiert sein 25-Jahr-Jubiläum

ALTAVILLA

«Chlouserhöck», Erbsensuppe oder «Wedele» fürs Ofenhaus: Der Dorfverein Altavilla bietet ein reichhaltiges Jahresprogramm, und dies bereits seit einem Vierteljahrhundert. Am Freitag feierte er sein Jubiläum mitten im Dorf und im Beisein der Stadtmusik Murten.

Er ist Vorreiter im Seebezirk, der Dorfverein Altavilla: Seine Geschichte beginnt im Jahr 1991, als sich das 120-Seelen-Dorf politisch dem Bezirkshauptort anschloss. Bis dahin verfügte Altavilla über eine eigene Feuerwehr, eine Baukommission und ein Gemeindegewerk. Diese boten der Bevölkerung einen Ort der Zusammenkunft und ersetzten zuweilen die fehlende Wirtschaft oder den Dorfladen. «Damit die Dorfgemeinschaft auch nach der Fusion mit Murten bestehen bleibt, gründeten wir also den Dorfverein», blickte dessen erster Präsident Hans Aebersold am Freitag zurück. Der erste Präsident erinnerte sich daran, wie der Verein mit den nötigen Statuten, mit 30 Mitgliedern und notabene ohne Startkapital aus der Taufe gehoben wurde. Heute würden die fusionierenden Gemeinden ihren künftigen Dorfvereinen oft mit einem Startkapital unter die Arme greifen. «Wir haben uns das Vereinsvermögen aber selber erwirtschaftet», meinte er lächelnd.

Generationenwechsel im Vorstand

Dabei erwies sich das Ofenhaus mitten im Dorf als eine der wichtigsten Einnahmequellen, und dies hat sich bis heute nicht geändert: Es dient dem Verein zum Backen von Broten und Zöpfen, die er dann am Pfingstweekenende verkauft, oder zum Salzkuchenbacken, das seit zwei Jahren auf dem reichhaltigen Jahresprogramm steht. Acht Jahre nach der Gründung übergab Aebersold sein Präsidium an Samuel Gerber und dieser rief das legendäre Risotto-Essen ins Leben. Im Jahr 2001 trat Rolf Bischoff an die Spitze des Vereins und wurde zwei



Prosit auf das nächste Vierteljahrhundert des Dorfvereins Altavilla: (v.l.) Rolf Bischoff, Anita Renaud-Gaberell, Samuel Gerber, Hans Aebersold und Urs Wapp

«Damit die Dorfgemeinschaft auch nach der Fusion mit Murten bestehen bleibt, gründeten wir den Dorfverein.»

Hans Aebersold
Gründungspräsident

Jahre später von Urs Wapp abgelöst, der bis 2014 die Geschicke leitete und die Erbsensuppe auf den Plan brachte. Vor zwei Jahren dann passierte ein grundlegender Wechsel: Mit Anita Renaud-Gaberell übernahm erstmals eine Frau das Zepter des Dorfvereins Altavilla, der heute 50 Mitglieder zählt. «Wir halten

an den bisherigen Anlässen fest, werden aber sicher auch solche ins Programm aufnehmen, die sich auf die ganze Familie ausrichten», so die Mutter von vier Kindern. Dass der «Chlouserhöck», als einer der ersten im Gründungsjahr lancierten Events, noch heute ein Renner ist, freut sie besonders. «Er findet jeweils im ehemaligen Schulhaus statt. Dieses platzt dann fast aus allen Nähten», so Renaud. Um das 25-Jahr-Jubiläum gebührend zu feiern, klopfte der Dorfverein bei der Stadtmusik Murten an. Und diese beschloss, ihr drittes Quartierkonzert in Altavilla durchzuführen. Ganz zur Freude der zahlreichen Gäste, die sich am Freitagabend auf dem idyllischen Dorfplatz eingefunden hatten. mkc



Die Stadtmusik im gemeinsamen Spiel mit dem Kadettenkader Murten

Arbeitslosigkeit ist rückläufig

FREIBURG | Die Arbeitslosigkeit ist im Mai um 0,2 Prozentpunkte zurückgegangen und beträgt neu 2,8 Prozent. Der Rückgang, der seit Februar festzustellen ist, ist insbesondere auf die zunehmenden Arbeiten zurückzuführen, die im Freien ausgeführt werden können. Per Ende des letzten Monats waren im Kanton Freiburg 4278 Personen ohne Arbeit, was gegenüber dem Monat April 361 Personen weniger sind. Die Arbeitslosigkeit hat in allen Bezirken des Kantons abgenommen. Den stärksten Rückgang gab es im Greyerz- und im Broyebezirk. Von der positiven Situation konnten sämtliche Altersklassen profitieren. Besonders deutlich kam dies im Baugewerbe zum Ausdruck, wo 105 Personen weniger arbeitslos waren. In geringerem Masse profitierten das Gastgewerbe und die Hauswirtschaft. Der Kanton Freiburg bleibt, was das Ausmass der Arbeitslosigkeit betrifft, unter dem Schweizer Durchschnitt von 3,3 Prozent. Letzterer ist ebenfalls um 0,2 Prozentpunkte gesunken. Ende Mai gab es im Kanton Freiburg 7866 Personen, die auf Stellensuche waren. Gegenüber April sind es 364 Personen weniger. Die Quote der Stellensuchenden ist damit um 0,3 Prozentpunkte auf 5,1 Prozent gesunken. Damit liegt diese Quote gegenüber derjenigen des Landesdurchschnitts von 4,8 Prozent (-0,1 Prozentpunkte) etwas höher. Im Mai bearbeitete das Amt für den Arbeitsmarkt vier Gesuche, um Kurzarbeit einzuführen, die von vier Unternehmen eingereicht wurden. Elf Unternehmen erhielten im Mai eine Bewilligung, um für 518 Mitarbeitende Kurzarbeit einzuführen. tb

Die Revolution unter freiem Himmel gefällt

MURTEN

Die Macher der «Helvetischen Revolution» ziehen positive Halbzeit-Bilanz: Das historische Theaterereignis kommt beim Publikum durchwegs gut an und die Besucherzahlen sind am Steigen, trotz der momentanen Wetterkapriolen.

«Zum Glück sind wir bis jetzt von heftigen Unwettern verschont geblieben», erklärt Martina Schelker, Co-Produzentin von «Helvetische Revolution», auf Anfrage. Das historische Theaterereignis wird seit knapp einem Monat oberhalb von Murten und unter freiem Himmel aufgeführt. Von den bisher 18 Vorstellungen musste nur eine aus wettertechnischen Gründen abgesagt werden. Und die Temperaturen bewegten sich bislang im angenehmen Bereich. «Das Publikum ist sich bewusst, dass es auf einer nicht gedeckten Tribüne sitzt und kleidet sich dementsprechend wettertauglich», sagt Schelker. Die Organisatoren verteilen zusätzlich Pelerinen und Decken. Einzig der Parkplatz beim Festgelände stellt das Komitee zeitweise vor eine «Zerreissprobe»: Die anhaltenden Niederschläge haben dem Boden arg zugesetzt und trotz ausgelegter Holzschnitzel ist er nicht immer benutzbar. Martina Schelker weist deshalb auf den kostenlosen Shuttle-Bus hin, der die Besucher vom Bahnhof Murten aufs Festgelände und wieder zurück transportiert. Festivalbesucher dürfen zudem den Parkplatz der Orientierungsschule Murten benutzen.

Auch die Helvetik, eine der dramatischsten Phasen der Schweizer Ge-



Sie kämpfen um Freiheit und Gleichheit: Daphné, gespielt von Annina Butterworth, und André, gespielt von Dimitri Stapfer. Foto: Ch. Ellena

schichte, wurde einst zur Zerreissprobe: Sie brachte den Bürgern zwar Freiheit, aber auch Armut und Schändung. Den Machern von «Helvetische Revolution» ist es scheinbar gelungen, die Komplexität des historischen Themas verständlich und unterhaltsam umzusetzen. Laut Schelker kommt die Inszenierung beim Publikum durchwegs gut an. «Die Hauptprotagonisten Pestalozzi und Daphné berühren die

Zuschauer enorm», sagt sie. Auch die Massenszenen wie etwa der «Steckli-krieg» sorgten für viel emotionale Spannung. Und die Kombination aus Schauspiel und Filmeinspielungen habe sich ebenfalls als genial entpuppt. «Inzwischen hat das Ensemble an Routine gewonnen und es fehlt immer von neuem an der Qualität», so die Co-Produzentin. All diese Faktoren wirken sich positiv auf den Ticketverkauf aus:

Harzte dieser zu Beginn noch, sind die Besucherzahlen laut Organisatoren am Steigen. Zahlen würden jedoch erst am Schluss bekannt gegeben, sagt Schelker und betont, dass auch Kurzentschlossene für die verbleibenden 15 Vorstellungen noch gute Plätze ergattern könnten. Wer vorab das dreigängige Schlemmermahl geniessen möchte, ist gut beraten, sich rechtzeitig anzumelden. mkc